

**40 JAHRE VDOE**

# Almut Feller – Dr. Elvira Krebs: Vielfalt ist unsere Stärke

Die beiden haben allen Grund, stolz auf den VDOE zu sein: Wenn Vorstandsvorsitzende Almut Feller und Geschäftsführerin Dr. Elvira Krebs auf die Entwicklung des VDOE zurückblicken, ist viel Genugtuung zu spüren – zu Recht: Nach der unermüdlichen Aufbauarbeit der ersten 30 Jahre hat der Verband seit Anfang des neuen Jahrtausends einen großen Sprung nach vorne gemacht. Almut Feller macht das u. a. an der Anerkennung fest, die dem Verband und den Oecotrophologen inzwischen entgegengebracht wird: „Ganz gleich, ob wir es mit Politikern, Medizinerinnen oder Journalisten zu tun haben – überall ist eine große Wertschätzung zu spüren. Diese Anerkennung hat ihre Ursache nicht zuletzt in der Tatsache, dass man dort überall weiß, wie professionell wir arbeiten.“ Inzwischen, so Elvira Krebs, „wird der VDOE besser wahrgenommen als die meisten anderen Berufs- und Fachverbände im Bereich der Ernährung. 4.200 Mitglieder verschaffen uns die Stärke, öffentlich entsprechend aufzutreten.“ Demgemäß soll das neue Motto „Vielfalt ist unsere Stärke“ künftig eine der zentralen Botschaften des VDOE in der Kommunikation nach außen sein. Was das im Einzelnen konkret bedeutet und wie es in den nächsten Jahren im Interesse zufriedener Mitglieder weitergehen soll, darüber sprechen Almut Feller und Elvira Krebs im folgenden Interview mit der VDOE POSITION.

**POSITION:** 40 Jahre VDOE und kein bisschen leise: Auf dem jüngsten Strategieworkshop des VDOE-Vorstandes im Juni ging es um die wichtigsten Verbandsaktivitäten für die Zukunft. Wo werden Sie die Schwerpunkte setzen?

**Feller:** Wir sind eine heterogene Berufsgruppe mit vielen unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern. Das betrachten manche als Schwäche. Es ist aber ganz im Gegenteil eine unserer großen Stärken – und diese Stärke möchten wir in Zukunft noch mehr betonen und besser kommunizieren! „Vielfalt ist unsere Stärke – Brücken bauen unsere Aufgabe.“ Dieser Leitspruch ist ein wichtiges Ergebnis des Strategieworkshops. Er soll als „Leitplanke“ für die Arbeit in der nächsten Zukunft dienen. Wir haben damit einen positiven Claim gefunden, eine klare Botschaft, die überall gut verstanden wird. Wir waren da in der Vergangenheit vielleicht manchmal etwas zu abstrakt. Das wird sich damit ändern.

**Krebs:** In diesem Claim steckt nicht nur eine Botschaft für die öffentliche Wahrnehmung der Oecotrophologen, sondern insbesondere auch für die Arbeitgeber. Insofern ist diese auch sehr berufspoli-

tisch. Wenn wir uns die Stellenausschreibungen für Oecotrophologen und Ernährungswissenschaftler anschauen, dann wird ja oft genau diese Vielfalt von den Bewerbern erwartet und gesucht.

**POSITION:** Wo will der Vorstand die Prioritäten setzen, um diesen Claim nach außen zu transportieren?

**Feller:** Wir haben uns im Strategieworkshop zunächst noch einmal verschiedene grundsätzliche Fragen gestellt: Wofür stehen wir als Verband, welche Werte vertreten wir und welche Kommunikationsmaßnahmen bringen uns weiter? Dabei ging es auch darum, was wir tun können, um die Mitgliederbindung zu festigen und die Mitgliederakquise so auszurichten, dass wir insbesondere junge Absolventen nicht nur gewinnen, sondern dass diese sich auch mit dem Verband identifizieren. Parallel dazu wird eine Priorität auf der Stärkung der Arbeit mit den Interaktiven Kommunikationsplattformen liegen. Wir müssen Social Media gut bedienen, da gerade die Jungen hier sehr affin sind – dürfen aber gleichzeitig die älteren Mitglieder nicht aus den Augen verlieren.



40 Jahre VDOE – und Vorsitzende Almut Feller und Geschäftsführerin Dr. Elvira Krebs schauen optimistisch in die Zukunft. Wie ein Leuchtturm soll der Verband auch künftig Orientierung geben.

**Krebs:** Wobei man feststellen muss, dass wir von der Mitgliederstruktur ja nach wie vor ein junger Verband sind – wir haben kaum Mitglieder, die bereits das Rentenalter überschritten haben. Wenn man die Altersstruktur sieht, weiß man allerdings, dass in den nächsten Jahren die Zahl der Mitglieder über 65 Jahre steigen wird.

*>> Der Verband will  
Leuchtturm sein, der  
Orientierung gibt, strahlt  
und den man weithin  
sieht. <<  
Almut Feller*

**POSITION:** Werden die derzeitigen Kapazitäten des Verbandes ausreichen, um die künftigen Aufgaben zu bewältigen?

**Feller:** Auch das war auf dem Strategieworkshop eine wichtige Frage. Sie wurde in dem Gesamtzusammenhang diskutiert, wie wir den Verband mit den Ressourcen, die wir haben, optimal nach vorne bringen können – aus budgetärer und personeller Sicht. Neben der Stärkung des Angebotes für unsere verschiedenen Mitgliedergruppen müssen wir bei der Komplexität der Anforderungen, die auf uns zukommen, sowohl die Geschäftsstelle als auch das Ehrenamt stärken. Der VDOe braucht die Aktiven im Ehrenamt und lebt von ihrem Engagement. Deswegen wollen wir auch das Ehrenamt stärken. Aber in vorderster Front muss die Geschäftsstelle entsprechend aufgestellt sein, damit unser Angebot und die geplanten Maßnahmen gut umgesetzt werden können. Unsere SWOT-Analyse hat ja z. B. gezeigt, dass einige Mitglieder nicht immer nachvollziehen können, warum wir dieses oder jenes tun. Wir müssen manches anders kommunizieren, um mehr und besseres Verständnis dafür zu bekommen, was wir machen und wie wichtig dafür eine effiziente Geschäftsstelle ist.

**Krebs:** Aus meiner Sicht als Geschäftsführerin freut es mich natürlich besonders, dass der Vorstand einen Schwerpunkt auf die Stärkung der Geschäftsstelle legen will. Aus dieser Perspektive ist auch der einstimmige Beschluss des Vorstandes

sehr zu begrüßen, auf der kommenden Mitgliederversammlung einen Antrag zu stellen, von derzeit sieben wieder zurück zu fünf Vorstandsmitgliedern zu gehen. Die Einsparungen, die dadurch erzielt werden, sollen ja der Arbeit in der Geschäftsstelle zugute kommen – das wird unseren Aktionsradius in jedem Fall verbessern. Wir wünschen uns in erster Linie mehr Personalkapazität, dabei wäre es sicher optimal, wenn die erfahrenen und eingearbeiteten Kräfte mit mehr Kapazität eingesetzt werden könnten.

**Feller:** Wir sind uns im Vorstand einig, dass es zur Überbrückung und Lösung der Aufgaben in der jüngsten Zeit wichtig war, den Vorstand zu erweitern. Wir haben in diesem erweiterten Vorstand wirklich absolut konstruktiv zusammengearbeitet. Wir sind uns genauso einig, dass es an der Zeit ist, die Strukturen zu verschlanken und wieder mit fünf Vorstandsmitglieder

Geschäftsstelle hinterfragen: Wie kann man sie effizienter machen? Was kann man ändern? Was nicht? Denn zu den vielen Basismaßnahmen, die wir bereits haben, kommen andere, neue Maßnahmen hinzu. Die können ohne eine schlagkräftige Geschäftsstelle nicht so durchgeführt werden, wie es für die eine oder andere Mitgliedsgruppe wichtig wäre.

**POSITION:** Apropos Öffentlichkeitsarbeit. Frau Feller, nach Ihrem Eintritt in den VDOe im Jahr 2004 wurden Sie noch im selben Jahr in den Vorstand gewählt und kümmernten sich anschließend bis zu Ihrer Wahl zur Vorstandsvorsitzenden im vergangenen Jahr vordringlich um die Öffentlichkeitsarbeit. Was hat sich in dieser Zeit verändert?

**Feller:** Vor gut zehn Jahren war die Öffentlichkeitsarbeit noch sehr rudimentär. Seitdem sind wir viel aktiver geworden.



Almut Feller und Dr. Elvira Krebs – hier in der Bonner Geschäftsstelle in die Arbeit vertieft – sind sich einig: Die Geschäftsstelle muss gestärkt werden.

zu arbeiten. Parallel dazu ist die Stärkung der Geschäftsstelle schon deswegen nötig, um die Informationsflut noch besser zu kanalisieren, die wir als Verband bewältigen müssen. Schließlich wollen wir die Kommunikation z. B. auch in dem Sinne verbessern, dass unsere Anliegen bei allen Mitgliedern ankommen, dass wir die ÖG-Leiter häufiger informieren und dass wir insgesamt mehr und öfter über die Netzwerke kommunizieren. Wir wollen auch jede Maßnahme, die wir planen, gemeinsam mit den Mitarbeitern der

Erst zum Ende des Jahres 2000 wurde die erste Teilzeitstelle einer Referentin für Öffentlichkeitsarbeit geschaffen und dieser Bereich seither ständig ausgebaut. Dann haben wir den Newsletter entwickelt, den ich in den ersten zwei Jahren sogar selbst geschrieben habe. Neben der Öffentlichkeitsarbeit war mir übrigens immer auch die Arbeit der Örtlichen Gruppen (ÖGs) ein echtes Anliegen. Ich habe die ÖG-Leitertreffen federführend organisiert und dabei herausgehört: Was brauchen die Kolleginnen und Kollegen? Die ÖG-Leiter gehören

mit zu den tragenden Säulen des Verbandes vor Ort. Einige leiten ihre Gruppe schon über zehn Jahre. Zurück zur Öffentlichkeitsarbeit: Früher war es eher so, dass wir Initiative entwickeln mussten, um die Journalisten für uns zu interessieren. Die Kommunikation hat sich in dem Sinne wesentlich gewandelt, als dass Journalisten heute aktiv mit ihren Themen und Fragen beim VDOE anrufen. Dieser Prozess ist durch die Aktivitäten des PR-Netzwerkes, das vor zehn Jahren gegründet wurde, stark unterstützt und vorangebracht worden. Da gibt es inzwischen ganz viel Expertise. Unsere Öffentlichkeitsarbeit hat riesige Fortschritte gemacht!

**POSITION:** Vielfalt ist unsere Stärke – diesem Gedanken ist sicherlich auch das Nachdenken über die Umbenennung des Verbandes geschuldet. Im Rahmen der

Jahrestagung wird ein neuer Vorschlag zur Abstimmung gestellt.

**Krebs:** Vor Kurzem ist der Masterstudiengang Oecotrophologie in Gießen akkreditiert worden. Das ist nur einer von vielen Hinweisen darauf, dass diese Namensbezeichnung wieder mehr Bedeutung gewinnt, weil man einfach keinen alternativen Begriff gefunden hat. Die Arbeitsgruppe Verbands umbenennung empfiehlt die Umbenennung des VDOE in „Berufsverband Oecotrophologie“ mit dem Zusatz „Wissenschaft: Ernährung, Lebensmittel, Versorgung“. Wir finden den Vorschlag sehr gut. Es geht nämlich nicht mehr nur um die Oecotrophologen als Personen, sondern um die Oecotrophologie als Ganzes. Damit verbunden ist ein erweitertes Verständnis, das alle Bereiche der Oecotrophologie umfasst. Aus Sicht

von Vorstand und Geschäftsführung ist das der richtige Begriff. Die Oecotrophologie wird dadurch für uns zum Element, das alle Bereiche verbindet, die im Zusatz aufgeführt sind.

---

*>> Oecotrophologie ist Vielfalt – das ist auch eine sehr berufspolitische Botschaft. <<  
Elvira Krebs*

---

**Feller:** Wir hoffen, dass die Mitgliederversammlung der Umbenennung zustimmen wird. Die Kombination aus „Berufsverband Oecotrophologie“ und den Bereichen Wissenschaft, Ernährung, Lebensmittel und Versorgung bringt alle elementaren Themenkomplexe zusammen, die für uns wichtig sind. Wir glauben, dass uns der Konsens gut gelungen ist – schließlich waren in der Arbeitsgruppe die unterschiedlichsten Tätigkeitsfelder repräsentiert. Und alle Mitglieder stehen nun uneingeschränkt hinter der vorliegenden Lösung – auch die, die im Bereich „Nachhaltigkeit“ arbeiten und die Mitglieder aus dem QM-/QS-Bereich sowie aus dem Haushaltswissenschaftlichen Bereich konnten sich gut darin wiederfinden. Es ist uns gelungen, alle ins Boot zu holen. Mit der vorliegenden Lösung können sich alle gut identifizieren.

**POSITION:** Apropos H-Bereich: Der gehört demnach auch in Zukunft ohne Abstriche unter das Dach des VDOE?

**Feller:** Selbstverständlich! Dem gemeinsamen Handeln gehört die Zukunft. Alleine mit Ernährungsthemen können wir gar nicht alles abdecken. Demografischer Wandel, Versorgungsproblematik, haushaltsnahe Dienstleistungen – all das und mehr gehört zu unserem Themenspektrum originär dazu. Das geht nicht ohne diese zusätzliche wertvolle Expertise. Das konstruktive Neben- und Miteinander von E- und H-Bereich hat nicht nur eine historische Dimension, sondern auch für die Zukunft eine wichtige Berechtigung. Wichtig ist, dass wir nicht verlernen, wertschätzend miteinander zu diskutieren. Wir müssen das Bewusstsein wachhalten, dass wir zusammengehören, und verschiedene

### Zur Person: Almut Feller – Dr. Elvira Krebs

**Almut Feller** war nach dem Studium der Oecotrophologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen von 1993 bis 1996 bei der AOK in Aschaffenburg im Bereich der Ernährungsberatung/Öffentlichkeitsarbeit tätig. 1996 wechselte sie zu einer Frankfurter PR-Agentur in den Bereich Gesundheitskommunikation. 2000 erfolgte der Einstieg bei Ferrero Deutschland, zunächst als Pressereferentin, dann als Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und seit 2007 als Leiterin des Bereiches Institutional & Corporate Affairs/CR-Management. Dem VDOE gehört sie seit 2004 an, wurde im selben Jahr in den Vorstand gewählt, übernahm 2010 die Position der stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden und wurde 2013 zur Vorstandsvorsitzenden gewählt.

**Kontakt:** a.feller@vdoe.de



**Dr. Elvira Krebs** studierte Agrarökonomie an der Universität Hohenheim. Von 1978–1982 promovierte sie in Bonn am Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre und war dabei in den Studiengang Oecotrophologie mit eingebunden. Nach einer Familienpause war sie von 1986–1990 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre der Universität Bonn, 1991–1993 Expertin für Agrarökonomie und Agrarsektoranalyse bei der AFC Agriculture and Food Consultants International GmbH, Bonn, und 1993–1998 Geschäftsführerin des Instituts für Europäische Integrationsforschung e. V. an der Universität Bonn. Seit 1998 ist sie Geschäftsführerin des Verbandes der Oecotrophologen e. V. (VDOE).

**Kontakt:** e.krebs@vdoe.de





Zweige dürfen sich nicht als Gegner begreifen. Damit wäre schließlich keinem Oecotrophologen geholfen. Wir müssen aufeinander zugehen – ganz gleich, ob wir in der Lebensmittelwirtschaft, der Ernährungsberatung und -therapie oder im hausaltswissenschaftlichen Bereich arbeiten. Sich kennenlernen und verstehen, was der andere macht, sowie Vorurteile abbauen – auch das ist ein Aspekt von Vielfalt. Deswegen gehört es auch zu unseren Zielen, dass sich die verschiedenen Berufsgruppen stärker austauschen und vernetzen. Das sehen wir als Aufgabe des Verbandes. Wir wollen die gemeinsamen Interessen herausarbeiten – schließlich gibt es wesentlich mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Wenn das gelingt, lassen sich enorme Synergien nutzen!

**Krebs:** Hinzu kommt, dass es gerade auch im H-Bereich viele gute Stellenangebote gibt. Wir sehen uns nach wie vor berufspolitisch auch als Vertretung für die Absolventen des hausaltswissenschaftlichen und ernährungsökonomischen Bereichs. Das Problem liegt allerdings weniger bei uns als bei den Studierenden, die die Möglichkeiten und Chancen in diesen Arbeitsfeldern zu wenig sehen – was zu einem geringem Interesse an diesen Jobs führt. Das ist übrigens im QM-/QS-Bereich sehr ähnlich: Dort gibt es ein großes Angebot und viele Möglichkeiten, aber abgesehen von ein paar Universitäten/Hochschulen, die hier einen Schwerpunkt in der Ausbildung gesetzt haben, tut sich da viel zu wenig. Dabei gibt es dort Topjobs: Früher wurden diese Positionen häufig mit Lebensmittelchemikern und -technologien besetzt. Inzwischen sind aber viele Arbeitgeber dazu übergegangen, Oecotrophologen zu bevorzugen, weil die nicht nur ein analytisch-technisches Verständnis haben, sondern eben auch Kommunikation und PR können.

**Feller:** Hier ist noch eine Anmerkung zu den Hochschulen nötig: Wir müssen insbesondere an den Universitäten noch viel mehr Professoren als Fürsprecher gewinnen. Was Universitäten und Fachhochschulen betrifft, wollen wir den Dialog auf allen Ebenen weiterführen. Es ist wichtig, dass die Professoren sich hinter ihre Studierenden stellen und denen klarmachen, wie wichtig auch der VDO€ für sie ist.

**POSITION:** Trotz der Zurückhaltung einiger Professoren entwickelt sich, wenn man die Stellen-Infothek des VDO€ betrachtet, das Stellenangebot für Oecotrophologen doch nach wie vor positiv?

**Feller:** Die wachsende Wertschätzung, die uns entgegengebracht wird, lässt sich nicht allein an der steigenden Zahl von Stellenangeboten ablesen. Sie ist auch das Ergebnis der vielen erfolgreichen Maßnahmen, die wir in den vergangenen Jahren in Angriff genommen haben. Da war der VDO€ anderen Berufs- und Fachverbänden im Ernährungsbereich in vieler Hinsicht immer ein Stück weit voraus. Ich will nur daran erinnern, dass wir schon vor mehr als zehn Jahren als erster Verband mit unserem Expertenpool online gegangen sind. Wir waren die Ersten mit einer solchen Vermarktungsplattform für Selbstständige – zu einer Zeit, als DGE, VDD, Quethub oder VFED noch gar nicht daran dachten. Die haben dann alle nachgezo-

---

*>> Ein wichtiges Ziel ist, dass sich die verschiedenen Berufsgruppen stärker austauschen und vernetzen. <<  
Almut Feller*

---

gen. Auch mit den Netzwerken waren wir die Vorreiter. Was innovative Formate zum Nutzen der Mitglieder betrifft, muss unbedingt auch das „Leadership-Meeting“ erwähnt werden. Wir schaffen es, dort Leute zusammenzubringen die normalerweise niemals zusammenkommen würden und mit ihnen über die berufspolitische Situation der Oecotrophologen zu reden. Da führen wir als Verband mit Hochschulprofessoren, Gewerkschaften, Unternehmen und der Politik den konstruktiven Dialog. Das wollen und müssen wir fortsetzen. Das ist eine Plattform, wo wir diejenigen sind, die Brücken bauen.

**POSITION:** Wenn von den Zielen für die Zukunft die Rede ist – wo sehen Sie die zentralen Ziele?

**Feller:** Im Zentrum steht das Ziel, die berufspolitische Schlagkraft des Verbandes weiter zu stärken. Damit unmittelbar

verbunden ist das Ziel, mehr Mitglieder zu gewinnen – sowohl private Einzelmitglieder als auch mehr und neue korporative Mitglieder. Das ist für uns deshalb besonders wichtig, um nach außen hin stark aufgestellt zu sein. Je mehr Mitglieder, desto größer wird der Nachdruck, mit dem sich unsere Interessen vertreten lassen.

**POSITION:** Wenn man die Zahl der Neuanmeldungen sieht, dann lässt das doch auf ein nach wie vor stetiges Wachstum schließen?

**Krebs:** Momentan entwickelt sich die Zahl der Mitglieder nach wie vor gut. Man muss das ja in Relation zur gesamten Verbandslandschaft sehen, wo viele Verbände über einen zum Teil drastischen Mitgliederschwund klagen. Wir haben ein kontinuierliches Wachstum und auch im vergangenen und laufenden Jahr wieder einen Zuwachs. Was die Akquise neuer Mitglieder angeht, hat sich auch der technische Fortschritt mit der Möglichkeit der Online-Anmeldung förderlich ausgewirkt. Grundsätzlich sind wir da sehr optimistisch und gehen von einer weiterhin positiven Entwicklung aus. Wenn es uns gleichzeitig gelingt, die Mitglieder, die jetzt ins Rentenalter kommen, „bei der Stange“ zu halten, kommen wir unserem Ziel bezüglich der Mitgliederentwicklung ohne Frage sehr nahe.

**Feller:** Gleichzeitig verschafft uns eine große Mitgliederzahl die Ressourcen und Kapazitäten, die fürs Wachstum notwendig sind. Deshalb ist eine Intensivierung des Verbandsmarketings sicher eines unserer zentralen Ziele – damit wir noch mehr von dem, was wir machen wollen, effizient umsetzen können. Womit wir wiederum entscheidend zur Zufriedenheit und zum beruflichen Erfolg unserer Mitglieder beitragen können – mit dem Effekt, dass sich diese voll mit ihrem Verband identifizieren. Auch dazu hat der Vorstand im Rahmen des Strategieworkshops eine Vision entwickelt: Wir wollen als Verband der Leuchtturm sein, der den Mitgliedern berufspolitisch Orientierung gibt, der strahlt und den man weithin sieht.

Das Gespräch führte  
Dr. Friedhelm Mühleib